

Not am Mann

Bei den knapp besetzten Musel Pikes kommt nach drei Niederlagen zum Saisonauftakt noch keine Unruhe auf

VON DANIEL WAMPACH

Drei Spiele, drei Niederlagen. Die Musel Pikes sind schlecht in die Basketballsaison gestartet. Schuld daran ist die enge Personalsituation. Kapitän Jean Kox hat trotzdem die Hoffnung auf Besserung.

Es läuft nicht gut für die Musel Pikes. Der Saisonstart in der Total League war enttäuschend, es gab drei Niederlagen in drei Partien. Titelaspirant T71, Aufsteiger Kordall Steelers und nun Sparta waren allesamt besser als die Moselaner, die auf einige Leistungsträger verzichten und mit einem sehr kleinen Kader zurechtkommen müssen. „Das Problem ist hausgemacht“, spart Trainer Stephan Völkel nicht mit Kritik. „Nicht nur der Start war schwierig, es wird die ganze Saison so sein. Das Luxemburger Wechselsystem ermöglicht es ja nicht, während der Saison Spieler nachzuverpflichten.“

Nationalspieler Joe Kalmes, der gerade zum Polizisten ausgebildet wird, kann wohl erst wieder im Januar mitwirken. Auch die verletzten Raphael Martin und Tom Steffen fehlen länger. „Hätten wir gegen Kordall und Sparta zwei oder drei Spieler mehr in der Rotation gehabt, die auf dem Niveau spielen können, dann würden wir solche Partien vielleicht auch gewinnen. Die Personalsituation macht den Unterschied“, meint der 47-jährige Coach. Unruhe würde deshalb aber nicht herrschen: „Den Mut hat noch niemand verloren, es sind ja erst drei Partien gespielt. Jetzt in Panik zu verfallen, wäre das Falscheste, was wir tun könnten.“

Team vor Gesundheit

Immerhin gibt es Hoffnung. Denn alle drei Partien wurden nur knapp verloren. Dabei konnte Leistungsträger Laurent Schwartz gegen das bisher ungeschlagene T71 aufgrund einer Sperre nicht mitwirken. „Das zeigt doch, dass wir mithalten können“, so Jean Kox, der allerdings auch weiß: „Wir haben trotzdem drei Niederlagen auf dem



Trainer Stephan Völkel sagt zur aktuellen Situation: „Das Problem ist hausgemacht.“

(FOTOS: KUVA)

Konto und es ist wichtig, dass wir bald die Kurve kriegen.“

Der Kapitän stellt sein Team sogar vor die eigene Gesundheit. In der Saisonvorbereitung hatte er sich in einem Testspiel das Knie verrenkt, die Verletzung war schlussendlich schlimmer als angenommen. „Hätte ich zwei oder drei Wochen pausiert, wäre es jetzt wohl wieder in Ordnung. Es ist eine Entzündung im Knie, die noch

nicht verheilt ist“, so Kox. An eine Pause war aber nicht zu denken: „Bei der aktuellen Konstellation habe ich keine Wahl. Mir wurde gesagt, dass die Blessur nicht schlimmer werden würde, wenn ich spiele. Es wird halt nur länger dauern, bis sie verheilt ist.“

Die Situation wird sich nicht von heute auf morgen ändern. Der Trainer ist teilweise machtlos: „Wir können versuchen, die

Mannschaft weiterzuentwickeln. Das ist aber auch nicht so einfach, weil wir mit den wenigen Spielern im Training nicht Fünf-gegen-fünf auf Erstliganiveau spielen können. Das ist ein ganz großes Problem. Es ist schwer etwas zu verändern, wenn man nicht unter Wettkampfbedingungen trainieren kann.“

Kox will nicht alle Probleme auf das fehlende Personal schieben:

„Wir suchen die Fehler bei denen, die auf dem Platz stehen.“ Es sei aber auch eine Kopfsache: „Wir müssen während 40 Minuten konzentriert sein. Das ist leichter gesagt als getan. Wir können nicht viel rotieren. Wenn man im letzten Viertel auf dem Platz steht und schon fast 30 Minuten in den Beinen hat, ist es doch normal, dass die Konzentration nachlässt. Dabei ist diese Phase entscheidend. In den drei Partien war das der ausschlaggebende Punkt. Kein Spieler aus der Startfünf kann sich einen schlechten Tag leisten. Wir hoffen, dass sich die Einwechselspieler so entwickeln, dass das Niveau nicht sinkt, wenn sie aufs Feld kommen. Da müssen wir ihnen aber auch die nötige Zeit geben. Alle Spieler strengen sich an.“

Saisonziel Klassenerhalt

Welches Saisonziel kann man denn bei einer Mannschaft ausgeben, die in den vergangenen Jahren um Titel gespielt hat und nun nach drei Partien im Tabellenkeller steht? „Klassenerhalt. Alles andere wäre unrealistisch“, so Völkel. Kox wird ausführlicher: „Für jede Mannschaft ist es das Ziel, die Play-offs zu erreichen. Beim neuen System kann man sechs Monate schlecht spielen und trotzdem das Finale erreichen.“

Der Kapitän der Musel Pikes relativiert allerdings: „Mit den Play-offs beschäftigen wir uns nicht. In unserer aktuellen Situation, die sich nicht in naher Zukunft verbessern wird, können wir nur von Spiel zu Spiel schauen.“



Links: Jean Kox stand bei den ersten drei Spielen mit einer Entzündung im Knie auf dem Platz. „Ich habe keine andere Wahl“, so der Kapitän.



Rechts: Nationalspieler Joe Kalmes kann wohl erst von Januar an wieder dabei sein.